

Britische Festland-Windprojekte könnten weitaus stärkere Treibhausgas-Emissionen haben

geschrieben von Chris Frey | 11. Oktober 2023

Miles Pollard

Kurz nach der [Ernennung](#) von Claire Coutinho zur Staatssekretärin für Energiesicherheit und Netto Null am 31. August kündigte der britische Premierminister Rishi Sunak einen Plan zur Beschleunigung des Genehmigungsverfahrens für Onshore-Windprojekte an.

Zuvor hatte eine [Entscheidung](#) aus dem Jahr 2015 dazu geführt, dass eine einzige Beschwerde innerhalb einer Gemeinde ein Onshore-Windprogramm stoppen und die Subventionen für solche Projekte vollständig einstellen konnte.

Nach der neuen Regelung können die Gemeinden das Verfahren für die Zuweisung von Standorten durch lokale Entwicklungsanordnungen oder kommunale Baurechtsanordnungen [beschleunigen](#).

Windparks können jedoch die Stromkosten drastisch [erhöhen](#), wenn der Wind nicht weht, und könnten eine Chemikalie freisetzen, die für die Umwelt exponentiell [schädlicher](#) ist als Kohlendioxid.

Vielleicht weiß Coutinho nichts von dem einflussreichen [BBC-Artikel](#) aus dem Jahr 2019, in dem aufgedeckt wurde, dass die Getriebe der britischen Offshore-Windturbinen das weltweit stärkste Treibhausgas, Schwefelhexafluorid, verwenden und dass diese Getriebe während ihres Lebenszyklus 15 % des Gases ausstoßen.

Schwefelhexafluorid ist 23.500 Mal wirksamer als Kohlendioxid. Zum Vergleich: Methan und Distickstoffoxid sind etwa 25- bzw. 298-mal [wirksamer](#) als Kohlendioxid. Außerdem beziehen sich diese Schätzungen nur auf einen Zeitraum von 100 Jahren, während Schwefelhexafluorid bis zu 3.200 Jahre in der Atmosphäre verbleiben kann. Folglich entspricht ein einziges Pfund freigesetztes Schwefelhexafluorid dem [Äquivalent](#) von 11 Tonnen CO₂ in der Atmosphäre.

Keine Energiequelle, nicht einmal die Windenergie, ist völlig frei von externen Effekten, auch nicht mit den fortschrittlichsten Recyclingtechniken. Ganz zu schweigen von den Kohlenwasserstoffen, die für die Herstellung von Nylon und Glasfasern für die Rotorblätter sowie von Stahl und Beton für die Türme benötigt werden.

Apropos externe Effekte: Coutinho sollte auch das Problem der 100.000 Vögel anerkennen, die jedes Jahr durch Windturbinen in Großbritannien

getötet werden. Die Verluste könnten jedoch minimiert werden, indem die norwegische Praxis übernommen wird, ein Rotorblatt **schwarz** zu streichen, um diese Todesfälle um schätzungsweise 70 % zu reduzieren.

Trotz der Forderungen nach einem Ausbau der Energieerzeugung ist eine der größten Hürden die Zeit, die für den Anschluss an das Stromnetz benötigt wird: Derzeit warten mehr als **1100 Projekte** auf ihren Anschluss. Angesichts eines solchen Rückstands an Projekten und der fehlenden Übertragungsinfrastruktur **sollte die britische Regierung in Erwägung ziehen, diese Projekte auf einem nicht subventionierten Markt konkurrieren zu lassen, um wirtschaftlich unrentable Projekte auszusortieren** und die Zuverlässigkeit und Anpassungsfähigkeit des Netzes wiederherzustellen.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Darüber hinaus sollte sich UK davor hüten, jedes Windkraftprojekt zu genehmigen oder zu erweitern, ohne die gebührende Sorgfalt walten zu lassen, um die lokalen Umweltschäden zu untersuchen und die Wünsche der lokalen Bevölkerung zu berücksichtigen.

Der Verzicht auf zuverlässige Erzeugungskapazitäten für die intermittierende Windenergie ohne vorherige Investition in eine tragfähige Speicherkapazität ist ein Rezept für eine Katastrophe.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

So haben beispielsweise skalierbare Gaskraftwerke im letzten Winter Großbritannien gerettet, indem sie 60 % des benötigten Stroms lieferten, während die Windturbinen gerade einmal **3%** beisteuerten.

Um die wirtschaftliche Malaise zu beenden, die durch ständig **steigende** Energiepreise und eine Kultur der **Stagnation** der wirtschaftlichen Freiheit verursacht wird, muss Großbritannien eine Energiepolitik der sinkenden Strompreise verfolgen, anstatt das deutsche Modell der **Schließung** zuverlässiger Kernkraftwerke und des massiven Ausbaus intermittierender Solar- und Windkraftanlagen zu übernehmen. Stattdessen sollte das Vereinigte Königreich die Trump-Ära der **„Alles-oder-nichts“-Strategie** für die Energiesicherheit übernehmen.

Ebenso sollte das Vereinigte Königreich die europäischen Gesetze aus der Zeit vor dem Brexit **rückgängig** machen und die derzeit vorgeschlagenen Maßnahmen zurückweisen, die darauf abzielen, das tägliche Leben der Menschen zu kontrollieren, wie z. B. die Vorschrift, dass Immobilien Netto-Null-Ziele erfüllen oder 15.000 Pfund (ca. 18.750 US-Dollar) zahlen müssen.

In einem wirtschaftlichen Klima mit steigender Inflation sollte die britische Regierung alle Möglichkeiten ausschöpfen, einschließlich der Beibehaltung der Kohlekraft, bis tragfähige Alternativen für die Grundlastenerzeugung gefunden sind.

Die verbleibenden Kernreaktoren des Vereinigten Königreichs sollten am Netz bleiben oder **erweitert** werden, und kleine modulare **Kernreaktoren** sollten geprüft werden. Anstatt nur Windturbinen auszubauen, die ein Treibhausgas freisetzen könnten, das 23.500 Mal stärker ist als CO₂, sollte Großbritannien skalierbare Alternativen erforschen, wie das **emissionsfreie** Gaskraftwerk, das 2025 in Betrieb genommen wird.

Angesichts der anhaltenden **Inflation**, der **Absprachen** zwischen Insidern und nicht gewählten Bürokraten sowie einer weltweiten Bevölkerung, die zunehmend misstrauisch gegenüber der zunehmenden staatlichen **Zensur** ist, muss UK seine **energiefeindliche** Politik aufgeben und anerkennen, dass wirtschaftliches Wachstum immer mehr Energie und Einfallreichum erfordert.

Intermittierende Energiequellen allein können die Energiesicherheit nicht gewährleisten, da sie nur so gut sind wie ihre Speicherkapazität. Die Windenergie muss auch ihre spürbaren Treibhausgasemissionen offenlegen.

UK braucht stabile und skalierbare Energiequellen, um seine Energieprobleme zu lindern. Nur wenn die hohen Energierechnungen und die Lebenshaltungskosten gesenkt werden, kann UK die grenzenlose Energie des menschlichen Potenzials neu beleben.

Miles Pollard is an economic policy analyst with the Center for Energy, Climate, and Environment at The Heritage Foundation.

Originally published by [The Daily Signal](#). Republished with permission.

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2023/09/british-onshore-wind-projects-could-may-have-far-more-potent-greenhouse-gas-emissions/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE